

Beratung des demokratischen Parteiausschusses.

Koch-Weser über die politische Lage.

Zur letzten Zeit war auch der Parteiausschuss der Deutschen Demokratischen Partei in Berlin zu Beratungen zusammengetreten. Bei dieser Gelegenheit machte Reichsjugendminister Koch-Weser verschiedene Ausführungen. Er schilderte die außenpolitische Lage, um sich dann mit den innenpolitischen Fragen, insbesondere mit dem Hungerfreizug zu beschäftigen. Er erklärte, aus Ergebnis von Genf sei nicht nur u g a l i o, wie es vielfach hingeklopft wurde. Besteht jetzt es, um Mißrißig der Locarnopolitik zu prägen. Die Locarnopolitik schreie uns heute politisch vor dem gewaltigen Zugriff eines Einzelnen unserer früheren Gegner und beiseite wirtschaftlich durch die Transferschleife die Furcht vor einer neuen Anklage.

Auf dem Gebiete der Reichsreform schein es, als ob die Bestrebungen auf Verwirklichung des demokratischen Einheitsstaates der Erfüllung näher kämen. Der Bund zur Erneuerung des Reiches habe einen großen Dienst geleistet, indem er weiten Kreisen nachgewiesen habe, daß der gegenwärtige Zustand unmöglich sei.

Am Schluß wurden verschiedenen Entschlüsse angenommen. U. a. wurde dem Vorstand des Reichsausschusses ausgesprochen, ferner wurde eine Entschlüsselung angenommen, wonach der Ausschuss an dem auf der Hamburger Tagung festgelegten Standpunkt zum Konföderat festhielt. Eine Entschlüsselung, die sich gegen den Bau des W a n g e r t e g e r w a n d e, wurde abgelehnt, um der Fraktion keine Bindung mitzugeben.

Aus dem In- und Auslande.

Kritischer Stand der deutsch-rumänischen Verhandlungen.

Weien, 24. Oktober. Trotz der augenscheinlichen Unfruchtbarkeit der bisherigen Standpunkte werden die deutsch-rumänischen Friedensverhandlungen derzeit noch vorgetrieben. Inzwischen wird die Lage als äußerst kritisch bezeichnet, so daß mit einem Abbruch jeden Augenblick zu rechnen ist.

Stürmische Landtagsöffnung in Neureith.

Neureith, 23. Oktober. Die Sitzung des Landtages für Mecklenburg-Strelitz, in der das Mißtrauensvotum der aus Deputierten, Handwerkern und Demokraten bestehenden Opposition gegen den sozialistischen Staatsminister Dr. Kretschmer zum Weiblich bestimmt wurde, nahm einen hitzigen Verlauf. Der Reichsausschuss hat sich am kommenden Montag die Abstimmung über das Mißtrauensvotum gegen den Minister Dr. von Reibitz stattfinden zu lassen.

Wichtig der Kapitalmarkt-Spekulation.

Genf, 23. Oktober. Auf der Internationalen Konferenz zur Regelung der Doppelbesteuerung und der Kapitalmarkt wurde eine Entschlüsselung angenommen, in der die Konferenz die vorliegenden der Vertragsentwürfe für die Regelung der Doppelbesteuerung, wie sie von den Sachverständigen ausgearbeitet worden ist, als Grundlage für die Ausarbeitung der endgültigen Vertragsentwürfe annimmt. Dierauf wurden die Verhandlungen abgeschlossen, erst am kommenden Montag der Schaffung einer ständigen internationalen Einrichtung für Steuerfragen des Völkerbundes besprochen soll. Zum Vorsitzenden wurde der deutsche Delegierte Ministerialdirektor Dorn gewählt.

Wiederaufnahme des schweizerisch-italienischen kleinen Grenzverkehrs.

Basel, 24. Oktober. Der schweizerische Bundesrat hat durch die italienische Regierung die Mitteilung erhalten, daß an der schweizerisch-italienischen Grenze die Karren für den kleinen Grenzverkehr wieder zugelassen seien. Dagegen wird eine strengere Grenzkontrollen vorgeschrieben. Die Kontrollenarten bleiben jedoch aufgehoben.

Am 1. November Stabilisierung der chinesischen Währung.

Beijing, 23. Oktober. Wie aus Peking gemeldet wird, hat die Regierung beschlossen, die Stabilisierung der chinesischen Währung am 1. November durchzuführen. Zum Vizepräsidenten der chinesischen Staatsbank soll ein Amerikaner ernannt werden, dem Verwaltungsrat der Staatsbank sollen weitere vier Amerikaner angehören. Diese Ernennung soll die Gewähr für das Gelingen der chinesischen Verträge in Amerika bieten, eine Anteilnahme zu erhalten.

Hoher Textilarbeiterstreik beendet.

Wien, 23. Oktober. Wie aus Wien gemeldet wird, haben die Vertreter der Arbeiter und der Industriellen am Montag ein Einverständnis unterzeichnet. Den Arbeitern wurde eine fünfprozentige Lohnerhöhung sowie einige Zulagen für eventuell erhöhte Leistungen zugesprochen. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Wieder deutsche Spezialisten für das Schachgebiet.

Konno, 23. Oktober. Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärte die Abordnung des allrussischen Zentralgewerkschaftsrates über ihre Inspektionsreise im Schachgebiet, daß der Bezirk wirtschaftlich noch nicht wieder auf der Höhe sei. Der Industrie fehle es an ausländischen Spezialisten. Die Sanftenerzeugung hat daraufhin beschlossen, weitere ausländische Spezialisten heranzuziehen, in erster Linie deutsche Bergwerksfachverständige.

Aus der Umgegend

Neuburg, 25. Oktober.

Ein großer Volkskinderabend bereitet der Gemeindeführer vor; als Aufführungstag ist der 29. November (Mittwoch) in Aussicht genommen. Die Darbietung von bewährten Volksliedern wird bei den Fremden des Chors freudig begrüßt werden, zumal auch der Volkskinderabend Neuburg durch alle Volkstänze das Programm noch bereichern will.

Feindwächel. Das früher Wollfische Sägemehl, das zuletzt im Besitz der Firma Hfand-Verhandlungen sich befand, ist vor einigen Tagen von den Herren Carl Wiese und Fritz Wiese käuflich erworben worden. Ob die neuen Besitzer, deren eine eine Automobil- und Maschinen-Reparaturanstalt, der andere eine Drahtfabrik betreibt, in dem nun zusammen erworbenen Grundbesitz des Sägemehlbetriebes aufrecht erhalten werden oder eine neue Industrie darin einzurichten beabsichtigen, entzieht sich unserer Kenntnis.

Der Spartag. Bekanntlich ist zur Neubildung des durch den Weltkrieg vernichteten Spartaparks ein Wettspartag geschaffen worden, der nun bereits einmala wiederholt. Die Idee hat sich als wirklich praktisch erwiesen, denn der Wille zum Sparen ist damit in die breitesten Schichten des Volkes gebracht worden.

Ja es wird auch in Deutschland wieder gepart, sogar mehr als mancher annimmt, und das ist wohl in erster Linie in unseren wirtschaftlich erzeugten Hausfrauen zu danken. Die deutsche Währung steht fest und sicher, deutscher Fleiß und deutsche Fleißarbeit geben ihr ein festes Fundament, niemand braucht einen Verlust zu befürchten. Und schließlich ist die Gelegenheit zum Sparen in ausgiebiger Weise vorhanden. Der alles aber lohnt sich heute das Sparen in Betracht der hohen Zinsen fließt bei allerley Anlässen der Sparers. Der heutigen Nummer liegt ein Sonder-Beilage des Reichsausschusses beheimatet Bankwirtschaft Bankwesen, Sparwesen, Versicherer, K. o. G. m. H. G. auf Aktien in Aktien bei, die häufig so recht schön darstellt, wie Eltern an besten für das Glück ihrer Kinder sorgen können.

Bermaltungsangelegenheiten. Für die im Kreis neugebildeten Gemeinden Bredelken und Weichenfährbach (bisher Gölzig und Weichenfährbach) sind bis zur Befestigung der für diese Gemeinden neuwählbaren Gemeindevorsteher 1) für Bredelken der Domänenbesitzer Fritz Ördning, 2) für Weichenfährbach der Landwirt Richard Trautmann bejehst als kommissarische Gemeindevorsteher bestellt worden.

Geistlich des Mitteldeutschen Landes-theaters (Dir. Hermann Lange). Wie uns vom Büro obigen Theaters mitgeteilt wird, steht uns erstmalig ein Geistesstück hervorragenden Volksbüchse in Aussicht. Es soll ein Versuch sein, auch in der Zeit in der ständig der regelmäßig besuchten Städte einzubringen, sofern sich der Besuch als ausreichend erweist. „Das Stadttheater der theaterlosen Städte“ nennt sich diese Kulturtheater. Das Mitteldeutsche Landes-theater“ in Halle wurde im Sommer 1924 mit Hilfe des preussischen Staates für jene Städte Mitteldeutslands gegründet, die ein eigenes Theater nicht unterhalten können. Die Bühne hat seitdem in 45 Orten über 700 Vorstellungen gegeben und damit Zehntausenden von Besuchern, denen das Gesehene ein regelmäßiges Theaterbesuch wieder versagt blieb, höchsten Kulturgenuss erschlossen. Der Spielplan des Theaters wird von rein künstlerischen Grundsätzen bestimmt. Wie erfolgreich die Arbeit der Theaterleitung geseht ist, beweisen am besten einige Zahlen: Hebbels „Gyges“ erlebte 40 Auffassungen, Minna von Barnhelm“ 37, Hauptmanns „Biberkopf“ 37, Schaus „Felsen“ 38, Kraits „Johannsen“ 22 Auffassungen. Damit erweist sich das Mitteldeutsche Landes-theater als ein wirkliches Kulturtheater, dessen Vorgang noch darin besteht, daß es seine Vorstellungen in vollständigen Briefen abgeben kann. Die künstlerischen Leistungen sind unbestritten und durch die erfolgreiche Konkurrenz mit den angesehenen Theatern bezeugt. Gemeinnützige Theatergemeinden und Volkshäuser in großen und kleinen Orten wie: Wittenberg, Dölsch, Giesebitz, GutsMuths, Helmstedt, Gernsdorf, Herzberg, Seitzsch, Jena, Merseburg, Mühlhausen, Duesdorf, Sangerhausen, Weissenfels, Jelp, Zerbst u. m. sind häufig Teilnehmer an der Kulturarbeit des Mitteldeutschen Landes-theaters. Nach einige Urteile der Presse: Gollische Zeitung: „Größte Kräfte sind es, die hier wirken: Spieler und Sprecher in gleicher Vollendung.“ — Weingärtner Tageblatt: „Es war die beste Theatertruppe, die wir seit vielen Jahren hier hatten und von der wir noch zu erwarten.“ — Weissenfelser Tageblatt über „Wittchen Tell“: „Tendenz angelehnt waren die Wittchenstücke wie bei einem großen ständigen Theater, was besonders die Szenen beweisen, in denen Wollfeng, Gewitter, Wellengang, Alpenlügen usw. gezeigt wurden.“ — Gollische Zeitung: „Zwei Jahre die stürmische Aufführung am Platz.“ — Sangerhäuser Zeitung über „Medea“: „Direktor Hermann Lange hat das Werk in Szene gesetzt... Es war eine der besten Aufführungen der Theatergemeinde.“ — Es liegt nun an uns, durch recht guten Besuch gleich der ersten Vorstellung die Geistesstücke des Mitteldeutschen Landes-theaters“ für diese Winterjahre in Neuba zu sichern.

Die Durchführung des Betriebsrätegesetzes in der Landwirtschaft. Die Durchführung des Betriebsrätegesetzes begegnet in landwirtschaftlichen Betrieben immer noch gewissen Schwierigkeiten. Der Preussische Landwirtschaftsminister macht daher in einem Rundschreiben erneut darauf aufmerksam, es müße nachdrücklich darauf geachtet werden, den Gesetzesvorschriften Geltung zu verschaffen. Er empfiehlt sich, im voraus auf die Vertreter der zuständigen landwirtschaftlichen Arbeitnehmer und Arbeitgeberverbände in geeigneter Weise einzuräumen, damit auf die Anwendung anderer, gesetzlich gebotener Maßnahmen verzichtet werden kann.

Erwerb von Wäffen durch Inhaber von Jahresjagdscheinen. Auf Grund des Gesetzes über Schußwaffen und Munition vom 12. April d. J. berechtigt der Jahresjagdschein im gesamten Reichsgebiet während der Dauer seiner Gültigkeit den Inhaber zum Erwerb von Jagdwaffen und Faustfeuerwaffen, in dem darin vermerkten Umfange. Die Aufnahme des Werners ist bei Lösung des Jahresjagdscheines zu beantragen; sie kann auch während der Gültigkeitsdauer dieses Scheines erwirkt werden. Die Entscheidung über den Umfang des Waffenerwerbs ist in das Erwerben der Unterscheidungsbezeichnung, die sie dabei auf die Zulässigkeits des Antragstellers abzuwickeln haben wird.

Carlsdorf. Der vor einiger Zeit in Oberstarnitz festgenommene Einbrecher Ernst Pils, dem nachgewiesen worden konnte, daß er außer einigen Einbrüchen auch den letzten Brand in Carlsdorf angelegt hatte, wurde am Montag von dem Schöffengericht in Mücheln wegen verschiedener Einbrüche in weimarischen Orten zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Straftaten in Carlsdorf kommen in einiger Zeit zur Aburteilung.

Mittelburg. Ein interessanter Vorgang fand am Montag auf der staßfurter Schanze statt. Bei einem Zusammenstoß eines Autos mit einem Getriebewagen im Sommer dieses Jahres wurde die betagte Frau Helm aus Mittelburg getötet. Im die Schuld an Unfall zu entscheiden, fand am Montag ein Vorkammer statt. Einmütige beim Zusammenstoß beteiligten Geschäfte waren mit Recht betraut zur Stelle, ebenso das Auto, und dieses Experiment ergab die Schuld des Autoführers bei dem Unfall. Vom Vorkammer-Bericht wurde dieser in der sich anschließenden Gerichtsverhandlung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und Kostentragung verurteilt. Das Gericht bemängelte ihm jedoch Bewährungsfrist bis Ende 1932 bei Zahlung einer Geldbuße von 60 RM.

Mittelb. Die vielen Einbrüche in der Umgegend, bei denen jedesmal den Spitzbüchern reiche Beute an Waren aller Art in die Hände gelangt, werden nun reiflich aufgeklärt werden. Der kürzlich festgenommene Johann Adamowitsch, der auch in Breitenberg und Langenroda Gestrolchen gegeben, dann in Nikolausriet verhaftet worden konnte, jedoch aus dem Gefängnis in Sondershausen auszubringen verstand, ist in Gemeinschaft mit mehreren Spitzbügeln jetzt in Gisleben dingfest gemacht worden, nachdem sie gemeinsam erneut zahlreiche Einbrüche ausgeführt haben. Die Hauptbeteiligten

der Diebstehende sind zwei ehemalige Hünzlergegendlinge. Es ist zu erwarten, daß die Spitzbüben nunmehr auf einige Zeit fester untergebracht werden.

Artern. Das kirchliche Leben unserer Stadt ist in kurzen Abständen durch zwei ebnentage angeregt worden. Am vorletzten Sonntag fand die Gedenkfeier an der evangelischen St. Marienkirche in Verbindung mit dem Kreisfesten statt und am vergangenen Sonntag konnte die katholische Kirchengemeinde das 25jährige Bestehen ihres Gotteshauses begehen. Unter großer Beteiligung der Kirchengemeinde, mehrerer Jugendvereine und geladener Gäste fand vormittags Festgottesdienst und Feldpredigt mit Teubum statt. Die Feldpredigt hielt Herr Prälat Heidegger, der schon vor 25 Jahren an der Kirchenfeier mit teilgenommen hatte. Der Sangerhäuser Kirchenchor umrahmte die Feier mit ehrender Gesängen. — Nach der Feier in der Kirche fand mittags 12 Uhr ein Festessen im Schützenhause statt, an dem die Kirchengemeinde-mitglieder und Gäste sich zahlreich beteiligten. Um 2½ Uhr war im Gotteshause noch einmal eine Festandacht mit viel anschließender Weibe der Gebärdinnen für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der kirchlichen Gemeinde, deren sechs die Tafel schmückte. Nach Beendigung dieser heilvollen Feier sogen die Teilnehmer unter Vorantritt der Weiblichen Kapelle wiederum zum Schützenhause zur offiziellen Preisverteilung. Unter den erlesenen Gästen waren Vertreter der Stadt und Herr Superintendent Stehler als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde anwesend. Während namens der Stadt Beigordner Herr Weinbach die Grüße übermittelte, sprach namens der evangelischen Kirchengemeinde Herr Superintendent Stehler. Wie sehr erkrankt bezeichnete er das gute Einverständnis, das nun schon seit Weibchen der katholischen Gemeinde beide Konfessionen miteinander verbindet. In diesem Sinne gaben aber auch alle übrigen Anwesenden. — Die offizielle Festrede hielt Herr Bürgermeister Karl aus Weiden, der sich seiner Aufgabe in geladener Weise zu entlassen verstand. Musikalische Beiträge der Schützenkapelle füllten die Pausen aus und so vergingen die Stunden bis zum Abgang der Gäste bei angeregter Unterhaltung. Allen Teilnehmern wird dieser Festtag in angenehmer Erinnerung bleiben.

Artern. Am Montag nachmittags durchfuhr ein Möbelauto in schneller Fahrt die Weidenstraße in Richtung Raasdorf. Bei dem gerade in dieser Straße durch die Nebenwagen mitgeführten Schmutz war es unvermeidlich, daß infolge der raschen Fahrt das Auto der Schmutz hochaufspritzte und die Fußgänger auszurückte. Einige derselben wogen gegen den raschen Fahrer Strafantrag stellen resp. Schadenersatz fordern. Eine Verurteilung dürfte für Autoverkehr unabwehrbar Folgen haben, denn bei schlechtem Wetter springt bestmännlich jedes Auto, auch bei langamer Fahrt.

Weissenfels. Baumfrevler. Auf der Kreisstraße Weissenfels-Gohmenhain ist wieder einmal ein unersichtlicher Baumfrevler verurteilt worden. In der Nacht vom 14. zum 15. Oktober haben in der Nähe von Weissenfels und Weissenfels sechs Bäume die Krone von 23 junger Kirschbäume abgebrochen. Der Hausbesitzer hat zur Ermittlung der Täter eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Staßfurt. Unglück überhört. Nachdem der Schwanenteich an dem Weidenübergang an der Weidenbergstraße einen Sonderübergang und einen Erbauungen vorübergeben hatte, öffnete er die Schranken. Eine große Anzahl von Menschen überquerte darauf die Schranken. Inzwischen näherte sich der am 18.46 von Staßfurt abgehende Zug. Dem Zugführer — auerimertlich geworden durch verschleppte Füllerei — gelang es jedoch, den Zug zum Stehen zu bringen.

Halle a. S. Der wütende Sohn des Heberfallmann wurde nach der Gasseinstraße gerufen. Dort hatte ein Sohn seine Eltern tödlich angegriffen und die Wohnungseinrichtung demoliert. Die Polizei nahm den wütenden Menschen in Haft.

Halle a. S. In Rausth verunglückt. In der Weissenfelsstraße wurde ein angereicherter Mann, bei dem Versuch, den Fahrdamm zu überqueren, von einem Motorradfahrer überfahren. Der Mann wurde in heftigsten Zustand dem Elisabethkrankenhaus zugewiesen.

Stendal. Koffer überfallen. Am Nordwall bei der Einmündung der Weidenstraße wurde ein Koffer mit Geldstücken einer Filiale, die die Tageseinnahmen nach dem Hauptgeschäft bringen wollten, von zwei jungen Leuten überfallen. Der eine hielt dem Mädchen die Hand vor das Gesicht, während der andere dem zweiten Mädchen den Mund mit einem Taschentuch zudrückte. Die Handlanger, in der sich 600 Mark befanden, riefen die Wachen an sich und flüchteten.

Jena. Kaufmann überfallen. Wie die Jenerer Polizei mitteilt, wurde auf einen Zeigler Kaufmann ein Raubüberfall verübt, wobei ihm die Brieftasche mit etwa 800 Mark und die Taschenuhr entzogen wurden. Der Kaufmann hatte vorher in einem Jenaer Lokal gezecht und einige unbekannte Gäste freigezogen. Auf dem Wege zur Bahn erhielt er an einer dunklen und verkehrsarmen Stelle plötzlich einen Schlag über den Kopf, so daß er zu Boden stürzte. Bevor Hilfe zur Stelle war, hatten sich die Täter unter Mithilfe der Beute aus dem Staube gemacht.

Apolda. Das Ehrenmal. Der Stadtrat stimmte der Errichtung eines Ehrenmals in der Schönenbergwende nach dem Entwurf des Weimarer Professors Engelmann zu. Das Projekt sieht einen Tempelbau vor, in dem eine Bronzegruppe aufgestellt wird, in der eine Frauengestalt einem verwundeten Krieger Hilfe spendet und um einen toten Krieger trauert.

Mittengorten. Die Baupolizei perert. Die hiesige Polizei mußte vor einiger Zeit aus baupolizeilichen Gründen wegen Gefahr für das Leben und die Gesundheit der Bewohner geschlossen werden.

Greiz. Vorbildliches Kinderheim. Das einen größeren Um- und Vergrößerungsbaue unterzogene häßliche Kinderheim wurde in diesen Tagen in Gegenwart von Stadterneuerung und mehreren Stadtratsmitgliedern durch den Deputierten des Wohlfahrtsausschusses, Beigordner Dr. Hübler, eingeweiht. Im Kinderheim finden sich täglich rund 60 Kinder zusammen und weitere 10 Kinder haben dort einen logenommenen Daueraufenthalt.

Chemnitz. „Gekinte Karren.“ Das Kriminalamt teilt mit, daß in der Nacht zum Montag in einem Lokal der inneren Stadt zwei Händler im Alter von 26 und 28 Jahren sowie zwei Hausknechte im Alter von 17 und 20 Jahren sämtlich in Chemnitz wohnhaft, von Kriminalbeamten beim verdorbenen Gläsergeschäft überfallen wurden. Die Spielzeug- und Karten sind beschlagnahmt worden. Dabei stellte sich heraus, daß die Spielkarten getauscht waren und daß damit ohne Zweifel die weiter am Spiel beteiligten, die beim Eintreffen der Beamten das Lokal verlassen hatten, empfindlich betrogen worden sind.

Mühlhauerei. Rächliche Messerfechterei. Eine gefährliche Messerfechterei entwickelte sich in einer der letzten Nächte in der Hofortstraße. Nach heftigen Auseinandersetzungen griffen die beteiligten Männer zum Messer. Als ein Polizeibeamter herbeieilte, um Ordnung zu stiften, wendeten sich die Messerfechter gegen den Beamten und verletzten ihn durch einen Messerstoich am Bein.

Deftau. Gewämte Flische. Ein junger Arbeiter, der in der hiesigen Wagnonfabrik beschäftigt ist, wollte sich eine Flische Bier zum Kräftlich anwärmen. Während er die Flische auswendete und der Arbeiter wurde durch umherfliegende Glassplitter im Gesicht und an den Armen schwer verletzt.

Deftau. Graufiger Tod. Auf furchtbare Weise fieng eine Schülerin der hiesigen Handelsschule Selbstmord. In einer Festschleife des Linnenparcs, der sogenannten Mause-Marketschleife, hat sich das Mädchen mit Benzol übergeben und dann angehängelt. In der Nähe wohnende spielende Kinder riefen Hilfe herbei. Man fand das Mädchen schwer verbrannt auf. Es gab noch Lebenszeichen von sich, doch starb es bald darauf.

Leipzig. Neue Verfassungen. Als des Nordens am dem Gokmir Winter in Nadelberg verdingt ist von dem Geizigen Kriminalpolizei ein Arbeiter verhaftet worden, der bei seinen Eltern in Nadelberg wohnt. Er ist der Wilsch dieblich verdingt und war in der Morandstraße wohnhaft verdingt und durchdringt nach Hause gekommen. Auch hat er sich durch Verletzungen verdingt gemacht.

Leipzig. Änderung der Krantentalenläge für Leipzig. Die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig hat beschließen, das sogenannte „Städtische Krantentalen“ einzuführen. Während bisher 55 v. H. des Grundlohnes für jeden Kranken der Krantentalen bezahlt wurden, beträgt dieser Satz jetzt nur noch 50 v. H.

Dresden. Reiche Diebstahl. In einer Stahlmanufaktur an der Seestraße waren seit einem einjährigen Jahre fortgesetzt Diebstähle begangen worden. Es verschwand auf rätselhafte Weise Eisenwerkzeuge, Messerapparate und andere Waren, ohne daß es gelang, dem Täter auf die Spur zu kommen. Die gestohlenen Gegenstände wurden zu billigen Preisen in Dresden abgesetzt. Nach langwierigen Ermittlungen ist es jetzt der Kriminalpolizei, die Diebstähle aufzuklären.

Dresden. Weiterer Dresdener Paratyphusfall. Am 6. Oktober ist, wie er jetzt bekannt wird, ein Obergefreiter der Infanterieregiments an Paratyphus erkrankt. Die Unteroffizier ergab, daß sowohl Leute vom Regiment als auch Stubenmädchen des Erkrankten in der Infanterieregiments paratyphusverdächtig sind. Auch sie wurden, wie der Erkrankte, in das Sanitätslazarett gebracht und werden unter Quarantäne gehalten. Der Erkrankte befindet sich nach dem Wunsche der Bevölkerung.

Waldheim. 30000 Mark Lohngeber gefordert. In der Nacht wurden auf der Höhe „Konstantin“ mit Hilfe eines Nachschlüssels Lohngeber in Höhe von 30000 Mark gestohlen.

Höfisch. M. Tränengas-Attentat. Bei einer Erinnerungsfest an das Sozialkennzeichen in Höfisch a. M., wo der Abgeordnete Schwanmann die Festrede hielt, wurde eine Tränengasbombe in den Saal geworfen. Die Anwesenden verließen fluchtartig den Saal, der Attentäter konnte dabei entkommen.

Rassel. Der weiße Hirsch. Im Reinhard-Walde bei Rassel hat ein Oberförster einen Schneeweis, etwa an der halbhohen Hirsch entdeckt, der, abgesehen von seiner Farbe, einen durchaus normalen und gesunden Eindruck macht.

München. In 57 Minuten von Zürich nach München. Einem Zerstörerflug ist es gelungen, die 250 Kilometer lange Strecke Zürich-München bei günstigem Wind in 57 Minuten zurückzulegen.

Saarbrücken. Bluttat eines Polizeikommissars. In Reimsweiler ergoß der Polizeikommissar Borel den 28 Jahre alten verheirateten Arbeiter Leubertiger und stülpte. Nach seiner Festnahme beauftragte er, einen Stichhieb über den Kopf bekommen zu haben. Die Bluttat hat in der ganzen Gegend großes Aufsehen erregt. Borel war als Invalide bekannt. Als ehemaliger Sibirienkämpfer sitzt er an Trampoliner.

Coburg. „Zwangserwaltung — Unjinn.“ Unter der Ueberschrift „Zwangserwaltung — Unjinn“ teilt die Pressestelle des Stadtrats Coburg wörtlich mit: „Sensationslüsternen Zeitungen haben kürzlich die Meldung verbreitet, daß die Stadt Coburg unter Zwangserwaltung stehe. Reine Falschheit! Coburg denkt daran, daß gesetzlich veranlagte Selbstverwaltungsgewalt der Gemeinde irgendwie anzutreten. Von einer Zwangserwaltung der Stadt Coburg zu sprechen, ist Quatsch.“

Güterzug-Zusammenstoß in Polen. In der Nähe von Alexandrow liegen am Montag zwei Güterzüge infolge falscher Weichenstellung zusammen, wobei fast alle Zugbegleiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Beide Lokomotiven und mehrere Wagen wurden getrimmert.

Reife Springen. In den südlichen dänischen Gewässern. Die des dänische Biologische Institut mitteilt, ist die Setzingsbrut in den von ihm untersuchten Gewässern an der Südküste von Jallst, im Dersund und bei Men in diesem Jahre außerordentlich reich.

Vor neuen Berggängen am Monte Armino. Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Tage hat sich die Lage im Bergbauergbiet am Monte Armino wesentlich verschlechtert. Es wird damit gerechnet, daß von neuem Berggängen in einem Umfang von etwa 30 Millionen Kubikmeter in der nächsten Zeit abfließen. Im Arbedo mußten in größter Eile 30 Häuser geräumt werden. Truppen perren die gefährdeten Stellen ab. Man rechnet damit, daß zwei Dörfer völlig geräumt werden müssen.

Prohibitionsagent im Gerichtslande niedergeschossen. In Chicago drangen Mitglieder einer Schmugglerbande in den Gerichtsland ein und schossen einen Prohibitionsagenten, der als Junge verkleidet war, nieder. Der Agent brach vor dem Richterstuhl tot zusammen. Die Schmuggler entkamen.

Die Trinker-Expedition wauflau. Die Kanting-Regierung hat den Gouverneur von Kiangsu angewiesen, die deutsche Expedition unter der Führung Trinkers auf freien Fuß zu setzen. Bisher hat der Gouverneur diese Anordnung der Kanting-Regierung noch nicht beauftragt. Die Expedition soll inzwischen auf freien Fuß gesetzt sein, doch werden ihr Schwierigkeiten für die Ausreise aus China gemacht. Die Teilnehmer der Expedition sind wauflau.

Aufregender Kampf mit Verbrechern in Köln. Jagd nach den Raubmördern Seliger. — Der jüngere Bruder im Kampf gefallt. — Der Vetter ist wieder entkommen. — Mehrere Personen verletzt. — Köln, 24. Oktober.

In Köln hat sich eine hier noch nie dagewesene Verbrechertat abgepielt, die die ganze Stadt in Aufregung versetzte. Die beiden Raubmörder Wilhelm Schlegel und August Schlegel sind nach 11 Uhr in ihrer Wohnung in der Riehler Straße. Sie wurden aber von einem Beamten entdeckt, der sofort die Verfolgung aufnahm. Nach widern Gemäch wurde der jüngere der beiden Brüder gefesselt, während es dem älteren gelang zu entkommen.

Als die Räuber sich entsetzt sahen, eilten sie auf ein Auto zu, das sie betreten wollten. Der geistesgegenwärtige Beamte zerhieb jedoch die Autoreifen. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die an der Jagd teilnahm. Auch das Ueberfallmoment wurde ein größeres Verbrechen als ein einfaches. In die Enge getrieben, hielten die Verbrecher auf der Riehler Straße einen Straßenbahnwagen der Linie 12 an, zwangen die beiden Verbrechen aus dem Wagen und verfrachteten sich im Gebüsch. Es entpinn sich ein leichtes Feuergefecht zwischen ihnen und der Polizei, wobei der jüngere der beiden Banditen durch eine Schüsse schwer verletzt wurde. Er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der andere Räuber hatte sich in die Anlagen zwischen dem ehemaligen Bananpark und dem Rheinufer zurückgezogen. Ein großes Aufgebot von Polizeibeamten wurde sofort das gesamte Gelände ab. Durch Schmeimerer von Kraftwagen wurde das ganze Gelände erleuchtet.

Bei ihrer Verfolgung waren die Räuber von dem sich rührenden Straßenbahnwagen abgebrungen, der fahrerlos weiterlief. Nur der Geistesgenosse eines Polizeibeamten, der aus einem Kräfteausmaß die fahrerlos dahin jagenden Straßenbahn sprang und sie zum Stillstand brachte, ist es zu verdanken, daß ein großes Unglück vermieden wurde, denn der Wagen wäre unversehrt schon nach kurzer Zeit auf einen ihm entgegenkommenden, vollbesetzten Straßenbahnwagen der Linie 16 aufgefahren. Bei der Verfolgung der Verbrecher wurde der Gärtner Willi Reiter schwer verletzt und schwer in Lebensgefahr. Der Oberwachmeister Seemann hat einen Wunden und Darmblut erhalten, jedoch behält bei ihm zurzeit keine Lebensgefahr. Polizeiwachmeister Semlich wurde durch einen Schuß in die rechte Schulter verletzt. Zwei Streifen schülte am Rücken und an den Fingern der rechten Hand erhielt der Kriminalpolizei Ratenaubach.

Verdächtiger ist maßvoll im Saute der Nacht schon aus dem abgeperrten Gelände entkommen. Bei der Kriminalpolizei wurden sofort neue Streifen eingeteilt, die sich wieder auf die Suche begaben.

Rheumatismus.

Bei Rheumatismus bezeichnet man eine ganze Anzahl von Erkrankungszuständen, die sich an unseren Gliedmaßen und Muskelpartien bemerkbar machen. Er äußert sich bald in großen Schmerzen, bald in Anschwellungen der Gelenke und der sie umgebenden Bindegewebe. Während man früher die Ursache des Rheumatismus nur auf die Folgen von Erkältungen zurückführte, hat man in neuerer Zeit nachgewiesen, daß der Rheumatismus eine Infektionskrankheit ist, deren Erreger allerdings noch nicht bekannt ist.

Man unterscheidet zwei Arten von Rheumatismus, den Muskelrheumatismus und den Gelenkrheumatismus. Der Gelenkrheumatismus verläuft wieder in den akuten und den chronischen. Der akute Gelenkrheumatismus ist eine sehr häufig vorkommende Krankheit. Man versteht hierunter ein fieberhaftes Leiden des ganzen Körpers, das sehr schmerzhaft ist, und das sich besonders in der Entzündung der Gelenke äußert. Die Krankheit kann plötzlich mit einer Fieberentzündung aus voller Gesundheit ausbrechen. Die Haut leidet sich mit reichlichem Schweiß, und es zeigt sich leichte Rötung und große Empfindlichkeit einzelner Gelenke. Der Sitz der Gelenkentzündung wechselt oft so schnell, daß die vorher entzündeten Gelenke mit einem Mal schmerzfrei werden, während andere, vorher gesunde Gelenke plötzlich von ihr ergriffen werden. Es kann Wochen und Monate dauern, bis alle Gelenke wieder schmerzlos sind, während der akute Gelenkrheumatismus noch keiner Heilung ganz verabschieden kann, tritt der chronische Gelenkrheumatismus zu unbestimmten Zeiten namentlich aber im Frühjahr und im Herbst, auf. Der Schmerz und die Geschwulst verlassen den Kranken jahrelang, ja das ganze Leben hindurch nicht.

Der Muskelrheumatismus ist eine viel weniger seltene Form der Krankheit, bei der sich nur wenige oder höchstens nur unbedeutende Veränderungen in den Muskeln finden. Er äußert sich in ziehenden, reißenden Schmerzen in den Muskeln. Entweder bleibt der Schmerz auf eine bestimmte Stelle beschränkt, oder er zieht von einem Ort zum anderen. Werden die Kopfmuskeln von Rheumatismus befallen, so spricht man von Rheumatismus der Schläfenmuskeln. Man nimmt an, daß es sich um eine Neuralgie derjenigen Nervenenden im Muskel handelt, die die Empfindung aufnehmen und weiterleiten. Oft sind die schmerzhaften Stellen, die Schläfen, Lenden- oder Armmuskeln laum von dem rheumatischen Erkrankungen dieser Muskulatur zu unterscheiden. Auf der anderen Seite sucht man die Ursache des Muskelrheumatismus in einer Erkrankung des Muskelbindegewebes. Es soll sich hier um vorübergehende Schwellungen handeln, die auf eine vermehrte Auscheidung von Gewebeflüssigkeit in das Bindegewebe zurückzuführen werden. Hierdurch werden die Stellen in der Bewegung eingeklemmt und die heftigen Schmerzen hervorgerufen.

In neuerer Zeit hat man in der Salicyluree ein Mittel gefunden, das bei akutem Gelenkrheumatismus, Fieber und Gelenkaffektionen meistens in wenigen Tagen heiligt. Somit wendet man im allgemeinen Salicyluree, wie Eingebungen mit Anilinspiritus, Jodbeinreibungen, Schwefel, Sol und Moorwässer an.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-POERSTL
INHEBERRECHTSCHIFF: GÜRNE WELTAS OSKAR MEISTER WEDDAS LSA
(Schluß.)

„Na, Joachim! Ich hab's ja eh schon, wie gut daß du mit ihr bist! Ich dank dir halt! Recht viel tausendmal dank ich dir!“

Hettingens Finger lagen ganz blutlos, als Richthofen sie wieder freigab. Und dann kam Maria und steckte die beiden Männer mit ihrem Jubel an. Eine halbe Stunde später fuhr man zu Sibilla, die, von ihrem Erzhergog beirat, auf einer Chalonque ruhte. Als Joachim eintrat, breitete sie auf.

„Deftau, der Bub! — Und die junge Frau auch? Und der herr Leopold? Wann das nur zu bedeuten hat?“

Und als sie alles wußte, nahm sie Joachim sehr unzufrieden bei den Ohren. „Du, Erzdichthof! Was sagst du jetzt, Christoff?“ wandte sie sich an ihren Mann. „Hil das net ein schrecklicher Mensch?“

In dem ersten Gesicht des Erzhergog spielte ein Lächeln. Er drückte seine Frau wieder auf das Kniebeck zurück. „Du sollst dich schonen, mein Viehes! Du weißt doch, was Dr. Fehmann gesagt hat.“

„Hil!“ Hettingen deutete sich zu der Schwelher herab und schloß ihre Wangen. Sie hielt seine Hand fest und ließ ihren Mund darübergleiten. „So viel freut er sich, mein Erzhergog! So dar!“ sagte sie ihm leise und zog ihn neben sich auf den selbstgelegten Divan, während ihr Gatte die Geschwister Richthofen unterließ.

Nach einer halben Stunde wußte auch Fehmann und dessen Frau, daß Maria Richthofens Glück nur noch in lauterer Sonne getauft war.

„Was wird Mutter sagen?“ fragte die junge Frau und drückte sich enger an den Gatten.

„Sie weiß es sehr unferm Hochzeitstag“ beschied er, und als er ihren wortlos erlauteten Blick sah, zog er ihren Arm fester durch den seinen. „Mutter hätte wohl geschmeigelt, aber ich hab, wie sie darunter sitzt, und möchte ihr das Herz leichter, indem ich ihr von der Trauung gestand, daß ich weiß, wie ich mir zur Frau gewähnt habe.“

Die Baronin Hettingen schloß die Schwiegereltern herzlich in die Arme, als diese sich über ihre Hände neigen wollten.

„Hil mein Junge gut zu dir, Kind?“ Und als die junge Frau unter Tränen freudlich zu ihrem Gatten aufschau und nur zu niden vermodete, legte die Baronin die Hände der beiden ineinander. „Ich hab' lo hart gewartet auf diese Stunde, in der ich auch lo wie jetzt vor mir liche. Nun habe ich nur noch einen Wunsch — wenn du mit diesen erfüllen wollest, Achim?“

„Was soll es sein, Mutter?“

„Komm wieder heim zu uns! Bleib wieder in Wien.“

Hettingen wurde etwas blaß. Richthofen wechselte die Farbe und getraute sich kein Wort zu sagen. Maria wogte kaum aufzuheben ihre Hand lag zitternd in der des Gatten.

„Was sagst du zu Mutters Vorschlag?“ fragte Hettingen und zwang ihren Blick in den seinen.

Ihre Kehle gab keinen Ton von sich. Hillos hingen ihre Augen an dem Bruder. Richthofen mußte sich erst räupern ehe er zur Rede ansetzte. „Wann ich dich halt bitten dürft. Achim! Wann du mir's halt net überblen fällt — ich braudi an Zeilhaber für die Fabrik!“

„Einen Teilhaber ohne Geld!“ wehrte Hettingen etwas schroff.

Maria erschraf tödlich und schloß Leopold mit den Augen an, zu schweigen. Sie selbst würgte an den Worten die sich überhallten. „Mein Mann hat vollkommen recht. Fehd! Wir wollen uns erst alles eriparen. Bis jetzt ist es noch nicht gegangen. Joachim hat zu viel Auslagen für mich gehabt, die Wäse und die Möbel und alles andere. Wie leicht später! Nicht wahr, Viehler? Später, wenn mir irgend ein kleines Kapital in die Fabrik einlegen können.“

Hettingen war entsetzt und bis ins Innerste erschüttert. Mit keinem Worte erwähnte das geliebte Weib ihr großes Vermögen, das einmal ihrem Glücke zur Katastrophe geworden war. Ganz auf sich allein, nur auf das, was er verdient und der durch die Fabrik, wenn sie nicht eingeweiht sein. Er fühlte, wie ihre Finger die seinen umflatter hielten, als könnte er ihr noch einmal genommen werden. Sein ganzes Herz tat sich auf, ihr, er etwas Viehes zu tun, ihr zu zeigen, wie über die Wäsen leig sie ihn durch ihre Worte gemacht hatte.

„Ich hätte noch einen anderen Vorschlag, Fehd! Mit der Teilhaberschaft ist es nicht! Das würd ich einsehen. Aber wenn du gelegentlich ein dankantes Posten halt, eine Angelegenheit oder lo etwas — würd ich dir sehr verdunen. Das kann ich ruhig annehmen, auch wenn ich dein Schwager bin. Meine Frau ist unter Umständen lo lieb, eine Funktion für mich zu stellen! — Nicht wahr, Maria?“

„Joachim!“ Sie wußte ihr Gesicht in seine Schulter.

„Du halt noch immer nicht vergeben.“

„Doch Kind! Sonst würd ich wohl nicht sagen, du möchtest für mich Bürge stehen. Postl muß ja eine Dedung haben, wenn ich einmal mit der ganzen Kasse durchgehe.“

„Is eh richtig!“ lachte dieser. „Da werd's gut sein, wenn ich die Maß zum Teilhaber nim. Dann frag mir den Verlust zu zweit. Is allemal besser wie allein. Wann können S. also frühestens eintreten, herr Direktor?“

Er machte Hettingen eine tiefe Verneigung.

„Hil Maria, nun bin ich schon zum Direktor avanciert. Das macht wohl die hohe Funktion, die meine Frau stellt?“

„Rechtlich!“ Richthofen lachte tausend Schelme im Gesicht.

Die Herrschaften wohnen in der Marienbühlstraße. Ich bleib drauß, weil man do ruhig schlaf, und — na ja, warum lo ich's denn net sagen — weil ich do ab und zu auch an Freund mit z' Haus bringen kann, ohne daß er sich über mein Fruch bei der Heer aus dem Weg jogt.“

Hettingen lachte unverschäm auf, als die geliebte Frau an sich und lächle ihr den zuckenden Mund immer und immer wieder, bis sie sich mit einem Stöhnen loswand.

„Joachim, wir lahren gleich wieder nach Bellinona und paden.“

„So schnell geht es nicht!“ wehrte er. „Ich muß erst danken um meine Entlassung bitten und warten, bis er Erfolg hat. Aber du kannst gleich hier bleiben, Kind. Ich regle unten alles und komme dann nach.“

Sie sah ihn ganz entsetzt an. „Das — das kann doch dein Ernst nicht sein. Achim, daß ich allein hier bleiben soll und du nach Bellinona fährst und ich warten muß, bist du wiederfort.“

„Du hast es jetzt, triumphierte Richthofen. „Wann man eine Frau hat, bring man f' nimmer los, wenn man noch solche Ausflucht macht. Drum lohn ich mir um feine!“

Marias Lippen schlossen ihm den Mund.

Dann Joachim und Maria übertrieben die Glücke über die Erde, und die Menschen gingen auf weissem Sammet durch die Nacht, die sie mitnahm ihrem Glücke und all ihrem Leid barmherzig in die Hül nahm, damit sie beim Erwauchen wieder hart genug seien, die Schicksalsschläge des Dalains zu ertragen und wie ein Feld durch Glüd und Leid zu geben bis zum Ende.

Landwirtschaftliches.

Der Gemüsegarten im November.

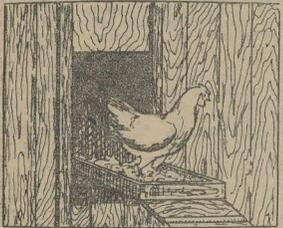
Im Gemüsegarten hat die frostsüßende Decke zur richtigen Zeit große wirtschaftliche Vorteile. Die Karotten werden mittels Laub gut gedeckt, damit sie nicht erziehen. Ueber Winterkürbis stülpt man große Töpfe und häufelt um sie als Winterkürbis Erde, Laub oder Mist. Die auf dieser hüferten Gemüsepflanzen werden mittels trockener, leichter Laubdecke gegen Frost geschützt. Die Spargelbeete sind zu laichen.

Nach der letzten Überwinterung beginnt das Rigolen der Beete. Engerlinge sind hierbei zu sammeln.

Die Gemüselamereten sind zu reinigen. Bei gelinder Witterung sollen die Überwinterungsräume wie auch die Röhren, welche junge Gemüsepflanzen enthalten oder sonst zur Überwinterung dienen, gelüftet werden, um Fäulnis zu verhüten. Bohnenstangen und Pfähle sind ebenso wie Mistbeefenster und Luftschloß trocken zu lagern oder zu heilen. Die Ausfaat von Salat und Radishes in warme Röhren kann geschehen. Man öfne nicht zu oft die Wägen und Engerlinge abete wie dies nur bei frohster Witterung, um dann den Bedarf für zwei bis drei Wochen zu decken.

Fußbad für unsere Fühner.

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)
Bei einem befeuchteten Fühner legen wir künstlich eine Einwirkung, wie sie nachstehende Abbildung zeigt, an. Bekanntlich leidet ein nicht unbedeutender Prozentsatz unserer Fühner an Kalbbeinen; selbst auf größeren Ebenen sind nicht immer alle Tiere völlig davon freizusprechen. Die Ursache dieses Leidens ist eine Milbe, die sich in die Fuß- und Beinbaut einbohrt. Nur allerschwerste Sauerbitter in allen Dingen vermag diesem Uebel zu



heuen. Trotzdem ist es äußerst schwer, die Kalbbeinmilbe völlig auszurotten. Wohl gibt es verschiedene Mittel, Kalbbeine zu heilen, zumal, wenn das Leiden erst im Entstehen begriffen ist; immerhin ist es aber eine langwierige und umständliche Sache. Hingegen kommt nur, daß die Tiere durch das wiederholte Einweichen in einem mit dem Mittel einzubereiten, lösen und flüchtig werden. All diese Unzuträglichkeiten löst nun die in der Abbildung dargestellte Einrichtung ab. In der Auslauföffnung wird ein Wechsellappen von etwa 2 bis 3 Zentimetern Höhe angebracht. Diesen Lappen füllt man mit Wasser, dem etwas Salznitrat zugesetzt ist. Jedes Tier, das den Stall verläßt, tritt auf ihn und tritt, ist mit dem Wasser, ein Fußbad zu nehmen, welches zugleich milbenlösend und reinigend wirkt. Man versichere uns, und der Augenheiler befähigt es, daß auf diese Weise dem Kalbbeinmilbe wirksam geteuer wird. Wenn auch die Fühner anfangs etwas unwillig das Bad betreten, so gewöhnen sie sich doch recht bald daran.

Heimkultur.

Von Sophie Fuhs-Sternose.

Alle modernen Bestrebungen, welche die heutige Frau, sei es durch Beruf oder sonstige Pflichten, einen großen Teil des Tages außerhalb verbringen lassen, können nicht das Müdigkeitsgefühl erlösen, welches jede echte Frau angedrückt ihres eigenen Heims überkommt. In gerade die Saat des modernen Lebens legt uns ein bestimmtes Ziel, das des eigenen Heims recht zum Bedürfnis formt: da sind wir geboren; da ist Stelle, ist Freude; da sind wir bei uns selbst.

Freilich, nicht jedes Haus birgt in diesem Sinne ein Heim. Das kann es nur sein, wenn der Saft unseres Eigensinns durch Überdacht, und Harmonie und Behaglichkeit von diesem aber die Räume und ihre Dinge für bereitet.

Aber der kleinste Raum kann dieses köstliche Wohlgefühl „anheimelnd“ ausströmen, wenn unsere Persönlichkeit sich darin auslebt, wie andererseits die komfortabelste Wohnung Kälte und Unbehagen verbreitet, wenn kein warmer Geist in ihr waltet und die Dinge belibt.

Wäre als uns allen befaßt ist, ist unser Wohlbehagen, unsere Stimmung, unsere Arbeitskraft abhängig von unserer Umgebung, von dem Lebensraum unseres intimsten Lebens und seiner Dinge. Zum Glück hat der Zeitgeist gründlich agitiert mit all dem unheimlichen Ballast an Möbeln und sonstigen Kleinramen, der alles andere als schön und künstlerisch war und die Arbeitskraft der Hausfrau so sinnlos belastete.

Welches Talent, nicht nur ein geniales, sondern von Geschmack und bestem Eigenleben gezeugtes Heim zu schaffen, ist freilich nicht allen Frauen angeboren. Aber man darf wohl sagen: verborgen schlummert es in jeder Frau. Verschiedene Umstände, wirtschaftliche Verhältnisse, besonders unsere Wohnverhältnisse unterdrücken es oft. Doch dabei ist es meist nur einer Anregung, eines Winkes in ein fremdes brautes Heim, um den eigenen Gestaltungsgeist lebendig zu machen. Und mit wie wenig kann das oft gelingen!

Ein origineller Dekorationskörper, ein schönes Bild in einem Aeren, von durchdachter Zweckmäßigkeit, möblieren Raum selbst unsere Aufmerksamkeit und erhöht den Alltag. Eine Blume spricht zu unseren Sinnen — und eine Welle von Fröhlichkeit liebt uns aus der träumerischen Ede eines Schmuckes oder Rubettes, dessen dunkle Dede eine Krille wehret, farbenfroher Kräfte rufen, die uns einladend anlocken, sich hier häuslich niederzulassen. Ja — hier ist's wohl sein!

Wohi die Fülle der Gegenstände ist es, die dem Heim die heitere Note geben, fordern der Formen- und Farbenwelt, die Wohl des Einzelgefühls, der in Harmonie zum gegebenen Raum und dessen Bewohner sein muß.

Die Kultur des Heims wurde von feinsinnigen Frauen immer gepflegt, selten aber fand sie so viel reiche Begabung, die ihr dient, als jetzt in unserer Zeit. Unser Kunstgewerbe steht in hoher Blüte — und zwar auf allen Gebieten. Es ist wohl weiter nicht zu bezweifeln, daß gerade Frauenkreise mit bedeutenden Leistungen sich darin betätigen. Zi das weite Bereich der Kunst ein in diesem Sinne genantes Gebiet — besonders die „annehmliche Kunst“ der Heimkultur

Doch sollen wir, was wir in unserem Heim aufnehmen und bieten, mit Ernst prüfen, und alles Nützliche unvernünftig vermeiden. Hierher, wo die Gesinnungslage ist, werden sich den Schmutz des Heims so eben nicht selber schaffen; es besteht in ein gar wunderbares Stillsitzen mit den Dingen, die unsere eigene Hand erschuf; etwas von unserer Seele lebt darin, wie auch etwas, jedes Handwerk einen anderen Dorn ausströmt als Fortschritt.

Es ist kein Luxus, uns mit Schönheit zu umgeben; sie wirkt zurück auf unsere Lebensenergie und ist ein Jungbrunn unserer Kraft.

Abend.

Von Elie Märel-Schmidt.

Grane Abendnebel ziehen über Wälder schwer und bang, still die Welt — die Sorgen fliehen, ferne goldne Sterne glühn, überm Dorfes Glockenklang, tief verhallen Wind und Pfein — eines Tages Glück und Leid. Nicht mich und an Dorn und Stein — Frieden soll am Abend sein, will ich sein. Weiter Weg durch Trauer und Drang, dunkel steht die Nacht vom Saun.

Sterne liegen brennend im See! Wer hat dich lieb — wer hat dich noch? Leid — Weh — Müß — Pein — laß ab, laß sein, arme Seele kehre heim, laß Frieden sein!

Es bleibt „leben“!

Ein Araber, der mit dem „Weschfalten“-Erid arbeitet. Seit 14 Tagen treibt ein elegant gekleideter Araber in Berlin mit dem bekannten Erid der „Weschfalten“ sein Ansehen. Der etwa Dreißigjährige behält große Geschäfte und Luxus hat, ist reichlich, jedoch auch keine Bestriebe und sogar Obstkäse nicht. Er tut so, als ob er kein Wort Deutsch und auch keine andere fremde Sprache außer Arabisch kann, und da man ihn dann nicht versteht, zieht er ein paar Hundertmark Scheine aus der Tasche, um zu demonstrieren, was er will. So geht er auch an die Arbeit heran, um herauszufinden, daß man ihm wechselfeln solle. Bei dieser Gelegenheit bleiben dann gewöhnlich einige Geldscheine an seinen Fingern „leben“. Er hat bisher in zehn feiggestellten Fällen insgesamt fast 4000 Mark erbeutet.

Wieder eine Besserung der Handelsbilanz.

28 Millionen Einfuhrüberschuß im September.

— Berlin, 23. Oktober.

Der deutsche U h e h a d e l zeigte im September im reinen Warenverkehr (ohne Reparationslieferungen) einen E i n f u h r ü b e r s c h u ß von 28 Millionen Mark gegen 58 Millionen Mark im Vormonat.

Im reinen Warenverkehr betrug die E i n f u h r 1087,1 Millionen Mark, die A u s f u h r 1058,8 Millionen Mark. Die Einfuhr ist im Vergleichsmonat um 10,5 Prozent zugenommen hat die Einfuhr von lebenden Tieren, Vorkäufen, halbfertigen Waren und Fertigwaren, dagegen ist die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken zurückgegangen.

Die A u s f u h r ist im September um 33 Millionen Mark gestiegen gegen 111,8 Millionen Mark im Vormonat. Eine Zunahme um 20,5 Millionen Mark zeigte die A u s f u h r von Lebensmitteln und Getränken, eine solche um 32,1 Millionen Mark die A u s f u h r von Fertigwaren. Die A u s f u h r von A b s c h l e s s e n hat dagegen um 19,7 Millionen Mark abgenommen. Reparationslieferungen wurden im Werte von 61,4 Millionen Mark außerhalb dieser Zahlen geleistet. Im Edelmetalleverkehr belief sich die P a s s i v i t ä t im September auf 157,4 Millionen Mark.

Wirtschaftlicher Wochenbericht

Mitteilung der Zentral-Kommunikationsbank, Magdeburg, durch die Stadtparkasse Nr. 4. U.

Das Gesamtaufkommen an Neinschuldensätzen betrug in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres 4497,5 Millionen Mark und übersteigt damit die Hälfte des Jahreshaushalts-Soll um 66,5 Mill. Mark. Es besteht die Ansicht, daß das Gesamtjahreshaushalts-Soll erreicht werden wird. — Das Inlandsgeschäft des deutschen Maschinenbaues hat im September einen Rückgang aufzuweisen. — Ebenso war auch der Auftragbestand von Aufträgen nicht genügend. Der Beschäftigungsgrad hielt sich jedoch noch einigermaßen auf dem Stand des Vormonats. — Das Vertriebsgeschäft auf den Auslandsmärkten hat sich nicht so günstig entwickelt, wie man erwartet hatte. Die Auftragsbestände sind nach dem lebhaftesten Septembergeschäft geringer geworden. Die Umsätze dürften in der nächstfolgenden Lage der Eisenverarbeitung und der Maschinenindustrie und in dem fallenden Absatzen des Baumarktes zu suchen sein. Das Geschäft am Eisenhandelsmarkt ist viel ruhiger als im Oktober ruhiger geworden, jedoch kann von einer direkten Abschwächung nicht gesprochen werden. — Der Geschäftsgang in der Metallbearbeitungsindustrie ist im September im großen und ganzen unverändert geblieben. Die Zahlungsweise der Kundenschaft blieb auch im September befristet. — Die nordwestdeutsche Eisenindustrie hat beschlossen, die gesamte Vertriebskraft am 1. November auszulassen, falls die Gewerkschaften auf ihrer Mehrforderung von 15 Pfennig pro Stunde bestehen bleiben. Ebenso haben die Arbeitgeberverbände der rheinisch-westfälischen Textilindustrie einstimmig die Ausprägung vom 27. Oktober beschlossen, für den Fall, daß bis dahin keine Einigung in den schwebenden Lohnstreitigkeiten erzielt ist. — Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge ist in der Zeit vom 15. bis 30. September mit 576 000 nahezu unverändert geblieben. Die Zahl der Streifenunterstützungsempfänger hat von 82 300 auf 86 600 zugenommen. — Der Gesamtindex beläuft sich auf 140,5 gegen 140,4% der Normhöhe. — Abgesehen von dem scharfen Kursrückgang der Rentenanleihe und infolge der Lohnstreitigkeiten in der westdeutschen Eisen- und Textilindustrie zeigte die Wärb in der Vertriebswoche eine ausgesprochen schwache Haltung. — Am Devisenmarkt waren in sämtlichen Wärbungen Kursrückgänge zu verzeichnen. Sicher abgesehen lag das englische Pfund. Die Umschichtung Handels konnte am letzten Tage einen Teil ihrer Verluste wieder einholen. — Am Geldmarkt war in den letzten Tagen eine gewisse Anspannung zu beobachten, die aber nur vorübergehender Natur sein dürfte. Der Rentenindex wurde am 17. 10. für beide Sichten um 1/8% auf 6 1/8% erhöht.

Bekanntmachung.

Die Städtische Volkshöhler ist ab Sonntag, den 28. Oktober d. Js., wieder eröffnet.

Die Bücherabgabe findet jeden Sonntag von 11 1/2 bis 13 1/2 Uhr in dem alten Schulsaal statt.

Hebra, den 24. Oktober 1928. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 27. Oktober ds. Js., 12 Uhr mittags soll auf dem Rathaushofe

1 Wanduhr und 1 Spiegel

öffentlich meistbietend veräußert werden.

Hebra, den 24. Oktober 1928. Der Magistrat.

Urin-Untersuchungen

Große Erfolge bei allen Krankheiten

Naturheil-Institut der physikal. diät. Therapie

Fr. Kosbab, Heilkundiger

Überrollungen a. See Telefon 244

Spez. für Horn-Untersuchungen auf Chemie und Mikroskopie.

Mitglied des Reichsbundes Deutscher Heilkundiger.

Morgen-Urin mitbringen oder per Post einfinden.

Schlagpreise!

Aus den Fabriken in mein Geschäft, direkt zu Ihnen! Das ist das Geheimnis meiner Billigkeit!

Kostloschen nicht 1/2 Pfd., nein 1/2 Pfd. 35

Nur gute gebr. Mandeln nicht 1/2 Pfd., nein 1/2 Pfd. 55

Pralinenufschokolade nicht 1/2 Pfd., nein 1/2 Pfd. 38

◆ Zucker, Pfund nur 29 ◆

1 Zfl. Mecca-, 2 Zfl. Sp.-Schokolade 95

je 100 g, nur

1 Zfl. Hagelnuß-, 2 Zfl. Mecca-Schokolade 98

je 100 g

Riefentafel Vollmilch-Schokolade 68

200 g, nur

Gestülte Waffeln 1/2 Pfd. 28

Rahm (Rant) 1/2 Pfd. 50

Schokoladenpulver 55

1/2 Pfd., nur

Trop der billigen Preise erhält jeder Kunde beim Einkauf von 8 Pf. (auschl. Zucker und Vollmilchpulver) ein Kinderpielzeug (zum Ausklappen) gratis.

Berlauf nur bis Donnerstag, den 1. 11. 1928.

Herrmann.

Valerl. Frauenverein

Monats-Verammlung

Donnerstag, den 25. Okt.,

abends 8 Uhr im „Weißen Hof“

(Fr. Nollig).

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Was sagt die Geschäftsstelle Markt 3.

La Eiderfettkäse 20%

9 Pf. — Wk. 6.30 franko

Dampfkäsefabrik Rumburg.

bes. feinst. ädler Mundgeruch u. höchst gefärbten Zahnbelaag

Chlorodont

alle Art in moderner Ausführung

liefert prompt und gut

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Chlorodont

alle Art in moderner Ausführung

liefert prompt und gut

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Chlorodont

alle Art in moderner Ausführung

liefert prompt und gut

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Chlorodont

alle Art in moderner Ausführung

liefert prompt und gut

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Chlorodont

alle Art in moderner Ausführung

liefert prompt und gut

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Chlorodont

alle Art in moderner Ausführung

liefert prompt und gut

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Chlorodont

alle Art in moderner Ausführung

liefert prompt und gut

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Chlorodont

alle Art in moderner Ausführung

liefert prompt und gut

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Chlorodont

alle Art in moderner Ausführung

liefert prompt und gut

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

